

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 6

Artikel: Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Divisionsmanöver der IV. Armeedivision zwischen Freiburg und Murten.

von J. v. Scriba.

(Fortschung.)

Das Manöver vom 9. September.*)

Einleitung.

Während die Brigaden die ihnen im Divisionsbefehle vom 8. angewiesenen Stellungen einnahmen, war das Gefecht auf der Linie der Vorposten bereits in vollem Gange. Diese selbst, ohne jeglichen Zusammenhang und Leitung, zogen sich schleunigst theilweise auf Oberburg, theilweise in südwestlicher Richtung zurück. Der Avantgarde-Commandeur traf Anstalt, daß geworfene Bataillon 18 bei Oberburg aufzunehmen und gab den 3 Schützen-Kompanien von Salenach den Befehl, als Soutien der vorn engagirten Feldwachen in der Richtung gegen den rechten Flügel vorzurücken, ein Auftrag, welcher nur noch in indirekter Weise auszuführen war.

Die Situation der Division um diese Zeit (8 Uhr Morgens) ist auf der Olate 3 ersichtlich.

Wie beabsichtigt der Feind seinen Angriff einzuleiten? An welchem Punkte wird er mit concentrirter Kraft den Hauptschlag führen?

Ueber diese Fragen sollten zwei Meldungen der Divisions-Kavallerie dem Divisionär einigen Aufschluß geben.

1. Eine von Montillier-Löwenberg ausgegangene Patrouille meldete den Abmarsch des Feindes nach Osten, und zwar sei eine aus allen Waffen combinierte Kolonne (die ungefähre Stärke nicht angegeben) gegen Lurtigen, das Gros des Feindes aber nach Ulmiz abmarschiert.

2. Meldung des Dragoner-Detachements in Liebistorf: das Gros des Feindes ist bei Liebistorf erschienen und hat das Detachement zurückgedrängt.

Beide Meldungen erreichten den Divisionär fast gleichzeitig (um 8 Uhr Morgens) auf der Höhe nördlich des Parkes von Münchenwyler und ließen mit Sicherheit schließen, daß die bereits an der Lisiere des Buggli-Walde erschienene feindliche Avantgarde isolirt sein müsse. Und in der That trifft dieser Schluß zu, wie die Olate zeigt, wenn gleich der feindliche Divisions-Commandeur sich der gefährlichen und unbegreiflichen Lage seiner Avantgarde bewußt war und Maßregeln zu ihrer Unterstützung schon getroffen hatte.

Wir wissen, daß zwei feindliche Bataillone am frühen Morgen die Vorposten zurückgetrieben und auf der Linie Lurtigen-Straße Ulmiz-Liebistorf (gegen Liebistorf) Stellung genommen hatten. Der Rest der Division wurde zum Angriff folgendermaßen disponirt:

*) Auf der Olate 4 (9. Sept.) ist die Stellung der Dragoner-Kompanie Nr. 7 nicht angegeben, dieselbe befand sich zwischen Groß-Gurmels und Klein-Guschelmuth in der Nähe der 10-Cm.-Batterie Nr. 5, bestimmt zu deren Bedeckung und zur event. Aufnahme des Detachements in Groß-Gurmels.

Avantgarde: 2 Bataillone, 4 Geschütze und 1 Dragoner-Compagnie; rückt über Lurtigen durch den Buggli-Wald gegen Schloß Oberburg vor.

Gros: 10 Bataillone, 8 Geschütze und 1 Dragoner-Kompanie (in dieser Zahl sind die beiden vorgeschobenen Bataillone mit inbegriffen, welche nach dem Durchmarsch der Avantgarde sich dem Gros anschlossen). Das Gros nahm vorläufig Stellung nördlich von Liebistorf auf der Linie Brachmathubel-Große Zelg.

Die Situation der Avantgarde war somit eine gewiß exceptionelle und höchst gefährdete, isolirt (3000 M. entfernt vom Gros) und ohne Verbindung mit dem Gros und heftig engagirt mit dem vorgeschobenen linken Flügel des Gegners, welcher leicht auf 6 Bataillone verstärkt werden konnte. Das Gros stand dagegen für den Moment nutzlos Liebistorf gegenüber, völlig im Unklaren über die Verhältnisse beim Gegner. Jedenfalls mußte etwas geschehen, um die Avantgarde ihrer exponirten Lage zu entreißen.

Schon südlich Ulmiz waren auf die bezüglichen Meldungen 2 Bataillone zur Verstärkung der Avantgarde durch den Galm-Wald detachirt; aber auch aus der Stellung von Liebistorf glaubte der Divisions-Commandeur noch 2 Bataillone zur Verbindung mit der Avantgarde entsenden zu sollen. Diese letztern beiden Bataillone erhielten den Auftrag, nördlich Brodmathubel gegen Ober-Eichelried vorzurücken, um einen etwa in den Wald eingedrungenen Feind in der Flanke zu fassen. Sie stellten sich in der Nähe von Cote 576 auf und ließen durch Patrouillen den ganzen Wald durchstreifen, den sie unbefestigt fanden. Ob aber eine wirkliche Verbindung mit der fechtenden Avantgarde erreicht wurde, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls kann sie bei der enormen Ausdehnung der Linie Im Mösli-Zeus-Wald nur höchst locker gewesen sein.

Das Avantgarde-Gefecht bei Oberburg.

Gleich nach 8 Uhr debouchirte die feindliche Avantgarde, in Verfolgung des geworfenen Vorposten-Bataillons Nr. 18 aus dem Buggli-Walde und ging gegen Schloß Oberburg vor. Ihre Batterie, der Infanterie vorangeilt, fuhr, anfänglich ohne Bedeckung, östlich von Altavilla auf und richtete Granatfeuer gegen das Bataillon 58 der Brigade Nilliet. Die Batterie war nicht sicher genug placirt und der Gefahr ausgesetzt, leicht durch die Tirailleure des Bataillons 18, sowie durch eine von Bataillon 18 abgekommene Vorposten-Compagnie genommen werden zu können, eine Gelegenheit, welche jene Truppenheile aber leider unbenußt vorübergehen ließen. Der Batteriechef hielt es daher nicht für angemessen, in dieser exponirten Stellung zu bleiben, und zog sich bald wieder in den Wald zurück. Obwohl der linke Flügel der 12. Brigade durch 3 feindliche Bataillone hart gedrängt wurde, so wlich derselbe doch nicht. Es entspann sich ein hartnäckiges Feuer-Gefecht, welches mit dem Rückzuge der Avantgarde in den Birchenwald endete

Wahrscheinlich fühlte sie das Bedürfnis, sich dem Gross mehr zu nähern.

Das der 12. Brigade unterstellt 6. Schützen-Bataillon war mittlerweile für lange Zeit dem Brigade-Commandeur ganz aus der Hand gekommen. Die 3 Reserve-Kompagnien hatten den angegriffenen Vorposten, wie schon erwähnt, direkt keine Unterstützung und Aufnahme mehr bieten können.

Sie trafen in dem großen Galm-Walde so wenig auf den Feind, als der Feind auf sie. Das Beste, was sie unter solchen Umständen thun konnten, war, sich aus dem Walde zurückzuziehen und aus gesicherter Stellung ein Debouchieren des Feindes möglichst zu verhindern. Dies geschah. Die 2. Kompagnie, welche bei ihrem Rückzuge Stellung gegen die Lisière des Birchenwaldes (nördlich von Salvenach) genommen und dort eine feindliche Abtheilung am Debouchieren verhindert hatte, vereinigte sich wieder mit dem Bataillon. Der Bataillons-Commandeur stellte seine 4 Kompagnien in langer dünner Tirailleur-Linie längs der Straße Salvenach-Zeuss auf (unter Bildung eines Offensiv-Hakens) und trug gewiss nicht unweitlich dazu bei, den Feind zu täuschen und am Vorrücken gegen Salvenach zu hindern.

Die bei Cressier stehende allgemeine Reserve (11. Brigade) hatte, außer 1 Kompagnie des Bataillons 53 zur Partikular-Bedeckung der Artillerie, 2 Kompagnien des Bataillons 26 nach Dürrenberg als rechte Flankendeckung detachirt und entsandte Patrouillen in der Richtung auf Salvenach und Zeuss.

Die beiden Kavallerie-Abtheilungen auf den Flügeln der Division führten fort, den Feind unausgesetzt zu beobachten.

Der Offensiv-Stoß der Division.

Der Divisionär erlangte bald volle Klarheit in die Lage und beschloß durch eine kräftige, unverzügliche Offensive aus der isolirten Lage der Avantgarde, sowie vor allem aus der ausgedehnten Stellung des Gegners Vortheil zu ziehen. Er disponierte daher:

„Die 12. Brigade soll nach Vertreibung der Avantgarde durch das Südende des Birchenwaldes (mit dem linken Flügel) und südlich davon (mit dem rechten Flügel) nach dem Ober-Nied-Walde vorrücken, welcher zu gleicher Zeit von der 10. Brigade angegriffen wird. Die 11. Brigade folgt der 10. Brigade en réserve.“

Die Absicht des Divisionärs ist nicht zu verkennen, zunächst durch Wegnahme des bastionsartig vorspringenden, jedenfalls schwach besetzten Ober-Nied-Waldes sich in die feindliche Stellung einzubohren und dann dieselbe zu durchbrechen. Die vorliegenden Verhältnisse schienen in der That einen solchen Angriffsplan zu rechtfertigen.

Es mochte 10 Uhr sein, als die Bataillone zum Angriff angesezt wurden. Ein, allerdings nicht geringer, Uebelstand war leider der, daß die bei Cressier stehenden Batterien den Feind vorher nicht so zu erschüttern vermochten, als es wünschenswerth

gewesen wäre, obgleich sie ihr Möglichstes thaten. Der Feind entzog sich zu sehr der direkten Wirkung des Feuers, als daß es großen Erfolg hätte haben können.

Die Angriffs-Formation der Brigade Nilliet war folgende:

Die Bataillone 58 (linker Flügel) und 66 in Gefechtsordnung, mit starker Tirailleurlinie vor der Front; das Bataillon 18 als Reserve in 2. Linie (Angriffskolonne). Dem Centrum der ersten Linie war als Direktionspunkt die West-Ecke des Ober-Nied-Waldes bezeichnet.

Rechts der 12. Brigade rückte die 10. Brigade mit dem 16. Bataillon (linker Flügel) und 1 Bataillon in Divisionskolonne im ersten Treffen, mit dem 35. Bataillon (in Kolonnenlinie) im zweiten Treffen über das Biberen-Bächli und das Zeuss-Feld auf die Süd-Spitze derselben Waldes vor.

Der Angriff dieser Brigade wurde mit großer Ruhe und ohne den geringsten Aufenthalt durchgeführt. Es gelang den Bataillonen, unter Anwendung der neuen taktischen Formen, in die Lisière des Waldes einzudringen. Wenn es erlaubt ist, unsere Objektivität für einen Moment aufzugeben, so thun wir es mit Freuden, um der vorzüglichen Haltung des Bataillons 1 (Berner Oberland) während des Angriffes, namentlich aber dem superbe ausgeführten Rückmarsch (in Angriffskolonne) nach der Gefechtspause über ein langes Ackerfeld in Bezug auf Zusammenhalt und Ruhe eine rückhaltslose Anerkennung auszusprechen.

Der Angriff der Brigade Nilliet sollte dagegen nicht so ohne Störung verlaufen. Wie wir gesehen haben, hatte sich die 4 Bataillone starke Avantgarde rechtzeitig in den Birchenwald zurückgezogen und war wahrscheinlich später vom Oberst Nilliet ohne Beachtung geblieben. Als dieser nun auf den westlichen Vorsprung des Ober-Nied-Waldes vorging, sah er sich plötzlich durch das Erscheinen dieser 4 Bataillone in seiner linken Flanke (an der rückwärtigen Waldlisière nördlich des Ober-Nied-Wald-Vorsprunges) am Vormarsche auf die empfindlichste Weise aufgehalten.

Um diesem unerwarteten Flankenangriffe zu begegnen, ließ er zunächst die vorgehende Tirailleurkette einen Haken bilden und zog die Reserve-Division des Bataillons 58 in die erste Linie, dann dirigirte er das Reserve-Bataillon 18 in die bedrohte Flanke. Ein solcher Flankenangriff würde im Ernstfalle, auch nach Ansicht des Herrn Schiedsrichters, unfehlbar einen entscheidenden Einfluß auf das Gelingen des Angriffes gegen den Ober-Nied-Wald ausgeübt haben.

Der Zwischenfall, dem aus andern Gründen keine weitere Folge gegeben wurde, ist nichts desto weniger höchst beachtenswerth und lehrreich.

Der Oberst Nilliet mußte seine Angriffsbewegung an der Lisière des Ober-Nied-Waldes auf Befehl des Divisionärs einstellen.

Der schwach besetzte (mit 2 Bataillonen) Wald wurde allerdings von den Brigaden Feuz und Nilliet genommen, allein in diesem Augenblicke trafen vom Zeuss-Walde her 3 feindliche Bataillone zur Ver-

stärkung im Ober-Nied-Walde ein. Im Zeus-Walde selbst (an der Lisière) stand 1 Bataillon und 4 Geschütze in flankirender Stellung.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse glaubte der Divisionär seinen errungenen Erfolg nicht weiter verfolgen zu dürfen und beschloß den Rückzug in die Stellung von Cressier.

Aufgenommen vom Bataillon 40 (der Reservebrigade Cocatrix), welches Salvenach besetzt hielt, sowie vom 6. Schützenbataillon bei Zeus, und unter dem wirklichen Schutze der Batterien bei Cressier, welche eine an der südlichen Lisière des Ober-Nied-Waldes (bei 592) aufgefahrene Batterie bekämpften, führten die Brigaden Nilliet und Heiz ihren Rückzug in guter Ordnung auf das Plateau von Cressier aus.

Gefechtspause.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In der Darstellung des nächtlichen Angriffes auf die Vorposten der Division (Mil.-Zeitg. Nr. 5, Seite 40) ist eine Angabe zu berichtigten. Es heißt: die am Straßeknoten 509 überraschte und aufgehobene Feldwache 1 Jägerkompanie des Bataillons 18; es muß statt dessen heißen: die Feldwache Nr. 3 wurde überrascht und aufgehoben, die Feldwache Nr. 2 bei Ulmiz (1 Jägerkompanie des Bataillons 18) zog sich fechtend auf die Reserve bei Lurtigen zurück. — Veranlassung zur inkorrekten Angabe hat ein Fertigum im Bericht des feindlichen Commandos gegeben.

Einigkeit.

Das schweizerische Militär-Departement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 6. Februar 1874.)

Das eldg. Militärdepartement ersucht Sie, ihm mit möglichster Förderung, jedenfalls spätestens bis 15. März, die Anzahl der Recruten (Arbeiter und Spelleute inbegriffen) der Spezialwaffen mittheilen zu wollen, welche Sie in die nächstjährigen Recruteschulen zu beordern wünschen.

Die Artillerierecruuten sind auszuscheiden in:

Kanonec-Recruten für bespannte Batterien.
Train-Recruten " " "
Parktrain-Recruten " " "
Recruten für Positionskompanien.
" " Parkkompanien.

Das Departement muß sich indessen vorbehalten, im Falle eine zu große Recrutenzahl angemeldet würde, dieselbe erforderlichen Falles zu reduzieren, wobei jedoch den Bedürfnissen der Kantone möglichst Rechnung getragen werden soll.

(Vom 8. Februar 1874.)

Das Departement beehrt sich, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß die Prüfung der Unteroffiziere der Spezialwaffen, welche sich nach Mitgabe der bezüglichen Spezialreglemente um das Offiziersbrevet bewerben, an den nachbezeichneten Orten stattfinden wird.

Für die Unteroffiziere der Artillerie: Samstag den 28. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Thun.

Für die Unteroffiziere der Kavallerie, welche unberitten zu

erscheinen haben, Montag den 9. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Thun.

Für die Unteroffiziere der Schützen, Dienstag den 31. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Aarau.

Wir ersuchen die Militärbehörden der Kantone, welche Unteroffiziere anzumelden haben, uns das Verzeichniß derselben nebst Dienststabs und Auszügen aus den Conduitenlisten der Betreffenden rechtzeitig einzusenden und zwar für die Unteroffiziere der Kavallerie bis längstens den 1. März, " " " Artillerie u. Schützen " " 15. " und dieselben sodann auf den obgenannten Zeitpunkt auf den betreffenden Waffenplatz zu beordern, mit der Weisung, sich beim Oberinstruktur der Waffe zu melden.

Bezüglich der Artillerie-Unteroffiziere bringen wir Ihnen noch speziell die Vorschrift über die Bereitstellung von Unteroffizieren vom 20. März 1865 in Erinnerung, namentlich damit nicht allfällig Leute zur Prüfung eintreten, welche die reglementarischen Requisiten gar nicht erfüllen.

Den betreffenden Artillerie-Unteroffizieren wird freigestellt, entweder das Examen vom 28. März mit darauffolgender Rekrutenschule, oder aber den im Herbst mit der Aspirantenschule II. Klasse verbundenen Vorbereitungskurs zu bestehen.

Endlich machen wir Ihnen noch die weitere Mittheilung, daß die Aufnahmeprüfung, welche die Geniestabaspiranten laut herwärtigem Kreisschreiben vom 31. Januar 1864 zu bestehen haben Freitags den 13. März, Morgens 8 Uhr, auf dem Bureau des eldg. Geniestabspflegers, Herrn eldg. Oberst Wolff in Zürich, stattfinden wird.

Sofern in Ihrem Kanton solche Geniestabaspiranten I. Klasse vorhanden sind, ersuchen wir Sie, dieselben anzuweisen, auf obigen Tag in Zürich einzutreffen, um diese Prüfung, von deren Ergebnis die definitive Annahme der Aspiranten abhängt, zu bestehen.

† Oberst Hoffstetter.

Am 9. Februar, Morgens früh 4 Uhr, ist in Thun Oberst Hoffstetter, Oberinstruktur der Infanterie und Chef des Personals verschieden. Derselbe war schon seit drei Jahren sehr leidend. Mit Aufsicht hat er bis zum letzten Augenblick im Dienste ausgehalten. Der Verlust ist für die Schweiz sehr groß und in dem jetzigen Augenblick, wo die Reorganisation unseres militärischen Unterrichtswesens in nächster Aussicht steht, geradezu unerschöpflich. Oberst Hoffstetter besaß einen militärisch genialen Blick, die gründlichste und umfassendste militärisch-wissenschaftliche Bildung, er war mit all unsern Verhältnissen vollständig vertraut.

Ein ausführlicher Necrolog wird folgen.

△ Thun. (Gewehr-Prüfungskommission.) Vergangene Woche beschäftigte sich in Thun eine Gewehr-Prüfungskommission, bestehend aus den Herren General Herzog, Oberst Merian, Oberst Siegfried, Oberst Wurtemberger und Oberst Bleuler mit Prüfung vervollkommen und neuer Repetition, nämlich:

- 1) eines vervollkommenen Béterli-Systems,
- 2) des Repetitionssystems von A. Thury,
- 3) des " von F. Flügel

und einigen untergeordneten Modifikationen des bisherigen schweizer. Repetitionsgewehres.

Sicherem Vernehmen nach soll sich die Kommission einstimmig für das vervollkommene Béterli-System ausgesprochen haben und nach weniger Ergänzungen an demselben dessen Adoption für die künftig zu beschaffenden Gewehre vorzuschlagen geneigt sein.

Annahd.

Österreich. (Schießversuch zur Erprobung der Tunner'schen Verschwindungs-Waffete.) Es ist eine ziemlich feststehende Ansicht, daß unter den Waffeten für Festungsgeschütze den Verschwindungs-Waffeten die Zukunft gehört. Unter Verschwindungs-Waffeten werden solche verstanden, bei welchen